

Fachwissen BESSER BÜNDELN

Der Weg zur richtigen Finanzsoftware ist oft lang. Projektleiter Hase aus dem fiktiven Waldfeld kann im folgenden Beitrag ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, die verschiedenen fachlichen und technologischen Anforderungen unter einen Hut zu bringen.



Foto: Bilderbox

Addition: Die Beschaffung von Software für das Finanzwesen ist ein anspruchsvolles Projekt. Der Verein OKKSA gibt umfassende Hilfestellung.

Von Uwe Schwochert

Herr Hase – die Namen im Beitrag sind frei erfunden, Ähnlichkeiten sind beabsichtigt –, Verwaltungsprofi aus dem Waldfelder Finanzbereich, ist stolz. Mit der Freigabe der neuen Doppik-Haushaltsverordnung im Bundesland fiel auch in Waldfeld der Startschuss: Nach Jahren des Anwenderfrusts soll die Stadtverwaltung endlich ein neues Finanzverfahren bekommen. Und er, Herr Hase, durfte als frisch gekürter Projektleiter endlich seine langjährigen Erfahrungen zum Einsatz bringen.

Schon eine Stunde nach Hases Ernennung machte ihm die Kämmerin, Frau Elster, klar: Nur das Nachfolgeverfahren des aktuell eingesetzten „old-finanz kameral“ der Firma Finanza, nämlich „new-finanz nf“ kommt in Frage. Es ist in den Pilotkommunen verbreitet und soll wohl auch „nah am Gesetz“ programmiert worden sein.

Auf der Projektsitzung protestiert Herr Fuchs vom Rechnungsprüfungsamt: Ein Verfahrenswechsel ist ausschreibungspflichtig, und damit sind auch andere Verfahrensanbieter zu berücksichtigen. Herr Biber aus der Kasse kann das nur unterstützen: die Firma Finanza stolpert aus seiner Sicht über ihren eigenen Er-

folg, und das bekam er schon öfter am schlechten Support zu spüren.

Leider stellt sich später heraus, dass die eingeplanten Mittel für den Verfahrenswechsel viel zu knapp sind. Hätte man vielleicht auf den Berater von der Hesfälischen Wirtschaftshand verzichten sollen? Herrn Hases Markterkundungen bringen zum Glück „Schnäppchen“ zu Tage. Die Firma Lightfinanz verzichtet auf Lizenzkosten und nimmt nur eine monatliche Miete für das Verfahren. Das Programm „Freefinanz“ gibt's sogar ganz umsonst – der Anwender zahlt lediglich den tatsächlich angefallenen Supportaufwand, der allerdings auch bei gesetzlichen Änderungen anfällt.

Herr Hase besucht die Sitzung des Landesarbeitskreises „Neues Buchen“. Ernüchtert kommt er zurück: Es gibt zwar jetzt die neue Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO), aber die Anlagen und Musterverordnungen dazu sind noch nicht verabschiedet.

So war es nicht verwunderlich, dass auf der nächsten Projektsitzung Prüfer Fuchs laut darüber nachdachte, ob eine Verfahrensausschreibung in dieser unklaren Rechtslage überhaupt sinnvoll ist. Da meldet auch Herr Fink von der EDV-Abteilung seine Bedenken an: Er hat endlich die Landes-Fördermittel für das Projekt „e-City Waldfeld“ freigekämpft.

Ein Ziel – ein Weg – eine IT-Lösung

LÄMMkom® für die Sozialverwaltung

LÄMMkom® ist eine der führenden Software-Lösungen für alle Bereiche der Sozialgesetzgebung. In über 270 Kommunen bundesweit arbeiten Ämter, Behörden und angeschlossene Fachbereiche auf einem zentralen Datenbestand und einer einheitlichen Benutzeroberfläche. Unsere Projekte führen wir termingerecht binnen drei Monaten durch. Profitieren auch Sie von unserer Zuverlässigkeit und Kompetenz aus 25-jähriger Erfahrung.

- Sozialhilfe, Fallmanagement, AsylbLG, Landesblindenhilfe, Kriegsofferfürsorge
- Jugendhilfe, ASD, WJH, UVG, Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, Amtsvormundschaften/Pflegschaften
- Arbeitslosengeld II, Fallmanagement, passive Leistungen, Beschäftigungsgesellschaften
- Wohngeld ■ Elterngeld ■ Unterhaltssicherung ■ Pflegeberatung



Lindemannstraße 78 • 44137 Dortmund • Tel.: 02 31 / 1 77 94-0 • www.laemmerzahl.de

Damit soll in Waldfeld das neue landeseinheitliche internetorientierte Vorgangsmanagement mit Signaturunterstützung erprobt werden. Die dort definierten Standards und Schnittstellen werden momentan allerdings nur von Profinanz unterstützt, einem Anbieter betriebswirtschaftlicher Software, der gerade mühsam seine ersten Schritte in Sachen kommunaler Doppik macht.

Als Herr Specht, Datenschutz- und Sicherheitsbeauftragter der Stadtverwaltung, von internetorientierter Vorgangsbearbeitung hört, fordert er von Herrn Fink prompt die längst fällige Überarbeitung des IT-Sicherheitskonzeptes der Stadt. Nachdrücklich schildert er den Fall aus der Nachbarstadt Feldsee, wo durch Lücken im Sicherheitsmanagement das Melderegister für Wochen offen war.

Herr Hase sitzt wieder genervt in seinem Büro. Tagelang musste er sich unfreiwillig mit technologischen Details rumärgern, für die er nun wirklich nicht mehr die richtige Ausbildung hat. Es bedarf wohl eines Genies, um alles unter einen Hut zu bekommen. – Da steht Frau Meise vom Steueramt in der Tür. Sie wisse jetzt, woher ihre ständigen Kopfschmerzen am Computer kommen: Die Bedienoberfläche des Finanzprogramms sei nicht ergonomisch.

Gemeinsames Handeln führt weiter

Ein Jahr später ist „old-finanz katedral“ immer noch im Einsatz. Herr Fink hat inzwischen auf Druck von Herrn Specht die Kämmerei zur IT-Sonderzone degradiert, eine veraltete Sicherheitstechnologie von „old-finanz“ machte die Abschaltung des Internet in diesem Bereich erforderlich.

In den Nachbarabteilungen ist es inzwischen beliebt, ausgesonderte Computer einfach vor die Tür der Kämmerei zu stellen, die einzige Abteilung, deren Software auf den langsamen Maschinen noch läuft. Das freut aber nur Frau Meise: Das alte Verfahren wurde zwar nicht ergonomischer, aber sie darf es jetzt auf drei Bildschirmen gleichzeitig nutzen.

Nur Finanza macht noch Druck in Richtung Verfahrenswechsel: mit dem nächsten Update komme die sogenannte „Zwangsdoppik“ – man könne nun wirklich nicht verlangen, dass „old-finanz katedral“ weiter betreut würde, nur weil Einzelkommunen nicht mit der Zeit gehen wollten.

Die Vorgänge in Waldfeld könnten so oder so ähnlich in vielen deutschen

Kommunen auftreten. Der Auswahl- aber auch Nutzungsprozess moderner EDV-Verfahren hat eine Komplexität erreicht, die von den Beteiligten in den Kommunen kaum noch zu meistern ist. Auch auf Anbieterseite stellt sich die Situation nicht viel einfacher dar. Man denke nur an den angesprochenen Aspekt der unterschiedlichen Regelungslage zum Übergang auf die Doppik. Hinzu kommt grade bei den Anbietern der Finanzverfahren die hohe Belastung durch die gegenwärtigen Umstellungsprojekte ihrer Kunden.

Für die aktuelle Waldfelder Situation kristallisieren sich drei Problembereiche heraus:

- Schaffung von Preis- und Leistungstransparenz
- Interessensausgleich zwischen IT-Abteilung und Fachamt
- Richtige Einbeziehung überregionaler Initiativen

Gibt es einen Weg, wie Herr Hase die Situation meistern kann?

Was wäre, wenn er die Ausschreibungskriterien von Feldsee zur Verfügung hätte, vermindert um deren organisationsspezifische Besonderheiten? Was wäre, wenn Herr Fink direkt zu Profinanz ein Sicherheitskonzept erhalten würde, in dem die Standard-Sicherheitsmaßnahmen bei internetorientierter Verfahrensanwendung musterhaft beschrieben sind? Wenn Herr Fuchs bei der Bewertung der Rechtskonformität des Verfahrens einen direkt an der GemHVO orientierten Prüfbericht zum Verfahren nachnutzen könnte?

Der Offene Katalog Kommunaler Softwareanforderungen (OKKSA e.V.) strebt die Erfüllung solcher Ziele durch nichts Geringeres als eine bundesweite Standardisierung der angebotenen kommunalen Fachverfahren an. Da geht es um rechtskonforme Funktionspakete pro kommunalen Anwendungsbereich. Um eine Standard-Ausstattung mit Sicherheits- und Benutzbarkeitsfeatures. Und darum, dass technologische Innovation zu nachprüfbareren Einzelkriterien wird, die für jede Ausschreibung, aber auch für Anbieter prüfbar sind.

Damit das Ganze funktioniert, wurden bei OKKSA korrespondierende Fachgremien gebildet, in denen Fachleute wie Herr Specht und Herr Fink ihr Wissen zusammentragen und für alle Kommunen nutzbar machen. Denn große Ansprüche lassen sich nur verwirklichen, wenn allen Beteiligten bewusst wird, wie wichtig ihr gemeinsames Handeln ist.

Dr. Uwe Schwochert, Dresden, ist Softwarespezialist und Vorstandsmitglied im Verein Offener Katalog für Kommunale Softwareanforderungen (OKKSA), www.okksa.de



ALLRIS® Sitzungsdienst Ratsinformationssystem

CC DMS® Dokumentenmanagement Elektronische Archivierung

Datenschutzrechtlich
zertifizierte Software!

ALLRIS® - ULD Gütesiegel 5-8/2004, gültig bis 12-10-2009
CC DMS® - ULD Gütesiegel 3-8/2005, gültig bis 28-08-2007



KOMCOM 2008
OST LEIPZIG

Besuchen Sie uns in Leipzig vom
16.-17. September auf Stand K01.

Tel. 040 - 22 71 99 0

www.cc-egov.de
Info@cc-egov.de